

AGENDA-21-Kino am 25.4.2017: Magie der Moore

(Martin Hirte)

Am 12. März 2017 war in der Süddeutschen Zeitung zu lesen: *„Pferd versinkt im Sumpf Ihr Eigensinn hätte die elfjährige Stute ‚Mercedes‘ beinahe das Leben gekostet... Auf dem Weg nach Seewiesen ging die Stute in einem Wald plötzlich durch. Das Pferd wollte offenbar eine Lichtung näher erkunden. Schon nach wenigen Metern versank das etwa 500 Kilogramm schwere Pferd im sumpfigen Untergrund. Es steckte fest bis zu Bauch. Aus eigener Kraft konnte es sich nicht mehr befreien.“*

Der Film „Magie der Moore“ wurde gedreht vom Münchner Dokumentarfilmer Jan Haft. Seit den 1990er Jahren hat Haft zahlreiche Naturfilme vor allem für das öffentlich-rechtliche Fernsehen gemacht, unter anderem die Filme „Mythos Wald“ oder „Wildes Deutschland“. Er erhielt mehr als 180 Auszeichnungen bei internationalen Naturfilmfestivals. Besonders engagierte sich Jan Haft gegen die Zerstörung des Isentals durch den Bau der Autobahn A94 – vergeblich, wie wir wissen.

Die 3sat-Redaktion urteilte über seine Arbeiten: *„Haft konzentriert sich nicht unbedingt auf das Mächtige, Große, sondern rückt Kleinigkeiten ins kinogerechte Licht, wie etwa Hirschkäfer, Eisvögel oder Feldgrillen.“*

In einem NDR-Porträt wurde sein Filmstil so beschrieben: *„Zeitlupen und Zeitraffer, Makroaufnahmen und bewegte Kamera machen für das Auge kaum sichtbare Vorgänge erlebbar und decken verborgene Zusammenhänge auf. Seine Filme lassen den Zuschauer tief in eine ihm anscheinend bekannte Welt eintauchen und ihn diese völlig neu entdecken. Dabei werden nicht nur dem Auge immer wieder neue optische Höhepunkte geboten, sondern auch scheinbar sichere Erkenntnisse in Frage gestellt.“*

Jan Hafts Langfilm „Magie der Moore“ kam im September 2015 ins Kino, nach 500 Drehtagen und fünf Jahren Drehzeit. Die Drehorte waren Deutschland, Finnland, Tschechien, Schweden, Dänemark, Norwegen und die Slowakei.

Notwendig waren tagelange Tarnzeltaufenthalte und Pirschgänge. Zum Einsatz kamen Schnorchel- und Endoskop-Optiken, Seilbahnen und selbst konstruierte Schienensysteme. Für die Luftaufnahmen wurden Hubschrauber, ein Heißluftballon und eine Oktokopter-Drohne verwendet.

Der Film ist dramaturgisch strukturiert durch die Jahreszeiten. Von einem Winter bis zum nächsten beobachtet er die Veränderungen in Flora und Fauna und taucht auch hinab zu mikroskopischen Kleinstlebewesen wie den Rädertierchen.

Moore sind die letzten Reste der nacheiszeitlichen Urlandschaften, und sie sind europaweit gefährdet durch Torfabbau und Landwirtschaft. Viele der den extremen Verhältnissen angepassten Tier- und Pflanzenarten sind bedroht, denn es gibt für sie kaum andere Rückzugsgebiete oder Ersatzlebensräume.

Sprecher des Films ist Axel Milberg. Auf die Frage, welche Information über die Moore am meisten überrascht hat, sagte Axel Milberg: *„Dass die so bedroht sind. Ich dachte, die glücken so vor sich hin, sind da und werden - zumindest in Europa - nicht weggemacht. Es gibt ja genug urbanisierte Landschaft drumrum. Ich war schon erschrocken, zu hören, dass nur noch ein Prozent der Moorlandschaft in Deutschland wirklich intakt ist.“*

Zum Filmgespräch haben wir Burkhard Quinger eingeladen. Er wohnt in Herrsching, ist Geobotaniker und hat als Experte zahlreiche moorkundliche Gutachten für die Naturschutzverwaltungen auf Bezirks- und Landesebene verfasst.

Und die Stute „Mercedes“? Sie wurde von 40 Helfern geborgen, nachdem sie von einer Tierärztin sediert worden war. Die Feuerwehr Herrsching war mit einem speziellen Pferdehebegeschirr angerückt, und mit Holzbohlen, um den Rettern einen sicheren Stand zu bieten. Die Stute wurde schließlich mit einer Plane auf festen Waldboden geschoben, und überstand das Abenteuer unversehrt.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de/termine>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching,
Tel. 08152-1231

Kontakt: email@indienhilfe-herrsching.de Homepage: www.indienhilfe-herrsching.de